

Bücherschau

Autor(en): **St.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich**

Band (Jahr): **9 (1888)**

Heft 9

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-286052>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zug eingeritzt ist; jene, die Tränen vergiessen, weil ein Kollege mit schwarzer statt mit roter Tinte korrigirt; jene, welche sich entsetzen, wenn die Buben die Mützen nicht schon beim Ersteigen der Schultreppen in den Händen haben; jene, die nur in ganzen Sätzen antworten lassen; jene, die von jedem Kinde, das sie ans Pult rufen, einen Knix verlangen.

— *Prügelpädagogik:*

Der glückliche Schüler von heute sieht
Kein spanisches Rohr mehr schweben,
Und nur der weiseste Lehrer erzieht
Noch immer mit Schlägen: Das Leben.

F.

Bücherschau.

Hunziker, O. Bilder zur neuern Geschichte der schweiz. Volksschule. 2. Heft.

Das zweite Heft der „Bilder zur neuern Geschichte der schweizerischen Volksschule“ liegt vor uns. Es führt den ältern Lehrern und Schulfreunden weitere, gar wohlbekannte und liebe Namen auf, so Augustin Keller, Dr. A. Pupikofer, Ferdinand Zehender, Gustav Weber, Niggeler, Hängärtner u. a. m. — Was uns in diesen neuen biographischen Zusammenstellungen insbesondere wohl gefällt, ist die schlicht objektive Darstellung, fern von *überschwänglichen Anschauungen*, welche letztere in einigen Lebensskizzen der „Geschichte der Volksschule“ den mit Personen und Verhältnissen näher Vertrauten etwas stutzig machten. — Dass in der Reihenfolge dieses zweiten Heftes der um das engere und weitere Volksschulwesen verdienten Männer der Name „*Calmburg*“ nicht fehlt, hat uns angenehm berührt. — Vorurteile und eine in Folge derselben nicht immer richtige Beurteilung einer eigenartigen Auffassung der durchzuführenden Aufgabe, haben seiner Zeit die Verdienste des akademisch fein gebildeten, feinfühlenden, gewandten Mannes und Lehrers in unbilliger Weise geschmälert. War ein Tadel über den Gang und die Resultate des Unterrichtes in der deutschen Sprache am Seminar Küsnacht auszusprechen, so wären die Ursachen dazu wohl eher in den zustehenden Verhältnissen und dem Lehrplan, als in der Person Calmburgs selbst zu finden gewesen. Kommt es ja nicht selten vor, dass der gewissenhafteste Lehrer für Zufälligkeiten und Misstände, über die er nicht Herr ist, verantwortlich gemacht und darnach beurteilt wird.

Wir empfehlen neuerdings diese schöne Sammlung biographischer Bilder allen schweizerischen Lehrern und Schulfreunden.

J. L.-H.

G. Schmid, Die Stiefkinder der Familie und der Schule, oder Winke für gemeinnützige Männer, Behörden, Lehrer und Jugendfreunde, sowie für Eltern schwachsinniger und geistig zurückgebliebener Kinder. II und 88 Seiten. St. Gallen, Scheitlin's Buchhandlung (Otto Limberger) 1888. Preis 1 Fr.

Das Schriftchen ist von dem idealen Bestreben getragen, den durch Natur oder früheste Erziehung verwahrlosten Kindern den Weg zu einer menschen-

würdigen Existenz bahnen zu helfen; es zeichnet sich aus durch die Vorurteilslosigkeit, mit der in demselben ein im Amte befindlicher Volksschullehrer die Tatsache bespricht, dass die Schule einem bestimmten Bruchteil der Jugend nicht zu bieten vermag, was derselbe an individueller Behandlung zu gedeihlicher Entwicklung von Nöten hätte und es sucht die Überzeugung

- a) von der Notwendigkeit allseitig zu treffender Massregeln zur sichern Hilfe für die Schwachsinnigen,
- b) von der Verantwortlichkeit des Elternhauses, der Schulen, des Staates, ja der zivilisirten Gesellschaft und des Jahrhunderts,
- c) der Wichtigkeit energischer Massregeln bei Zeiten — mit warmer Überzeugung zur Geltung zu bringen.

Es geschieht dies, indem zuerst in einer Anzahl von Einzeldarstellungen Bilder der traurigen Vernachlässigung von Schwachsinnigen und deren Folgen geboten werden, alsdann solche eines glücklichen erzieherischen Eingreifens in der Gegenwart. Eine kurze Übersicht der Anstalten für Behandlung solcher Kinder in Deutschland und in der Schweiz schliesst die Besprechung der Schwachsinnigenbildung. In einem Schlusskapitel, dessen Lektüre wir Lehrern und Schulbehörden besonders empfehlen möchten, kommt der Verfasser auf die Behandlung schwachbegabter Kinder in der Schule zu sprechen und redet dabei lebhaft der Errichtung von Spezial- oder Hilfsklassen das Wort.

Auf das Einzelne hier einzugehen, ist nicht unsere Absicht. Wir berühren nur, dass der Verfasser sich nicht ganz frei von der Übertreibung zu halten vermag, die jedem begeisterten Anhänger einer Spezialidee naheliegt, nun gerade in ihr die wichtigste Angelegenheit der Menschheit, resp. des Christentums zu sehen (S. 36); da und dort finden sich kleine Widersprüche (vgl. S. 80 Punkt 3 und S. 81 Anmerkung). Über die Ausartung des Instituts von Dr. Guggenbühl auf dem Abendberg ist der Verfasser offenbar nicht genügend orientirt. Aber das sind Einzelheiten, die der denkende Leser von sich selbst aus innerlich korrigirt oder die dem Gedanken der Sache selbst nichts schaden. Die Schrift als Ganzes ins Auge gefasst, verdient als populäre Darstellung einer wichtigen Frage humaner Pädagogik, nach Tendenz und Inhalt, allgemeine Beachtung und weite Verbreitung.

O. Hz.

Lehrbuch der Chemie von R. Waeber, 6. Aufl.; Leipzig, Ferd. Hirt & Sohn.
Preis Mark 2. 50.

Leitfaden der Chemie von R. Waeber, 6. Aufl.; Ebenda; Preis 80 Pfg.

Hier liegen zwei Arbeiten vor, deren sechs Auflagen innert weniger Jahre deutlich genug für die Brauchbarkeit beider Bücher sprechen. Das **Lehrbuch** ist seiner Anlage nach für einen zweiten Kursus in Chemie bestimmt, wie er an Mittelschulen, Seminarien etc. als Erweiterung eines vorangegangenen Elementarkurses gegeben wird. Auch für die Hand des Lehrers an einer Sekundarschule ist dasselbe trefflich geeignet.

Was dieses Lehrmittel vor vielen andern vorteilhaft auszeichnet, ist die beständige Verbindung, in welche hier die Chemie mit *Mineralogie und Technologie* gebracht wird.

Die *Auswahl und Anordnung* des Stoffes ist im ganzen eine sehr gute, wenn man auch über Einzelnes anderer Meinung sein kann. So würde es sich gewiss aus methodischen Gründen empfehlen, anstatt mit dem Wasserstoff, mit dem Sauerstoff zu beginnen, wenn man einmal doch nicht die wissenschaftliche Reihenfolge der Elemente haben will.

Schön ist der *bestimmte Gang*, der bei allen Elementen oder Verbindungen, so gut es die Natur derselben erlaubt, innegehalten wird: 1) Darstellung, 2) Eigenschaften, 3) Vorkommen und Mineralogisches, 4) Gewinnung im grossen, 5) Anwendung in Landwirtschaft oder Technologie.

In der *Auffassung der chemischen Vorgänge und Verbindungen* dagegen zeigt sich noch ein Rudiment aus der alten Chemie, welches die Einheitlichkeit stört. Es ist dies die *Auffassung der Säuren*. Während die neuere Chemie in allen Säuren als notwendigen Bestandteil den Wasserstoff anerkennt und von den Säuren die säurebildenden Oxyde (Anhydride) scharf trennt, nennt Waeber die letztern sogar extra Anhydro-Säuren. Ein Beispiel für viele:

CO_2 (nach Waeber Kohlensäure) ist nicht Kohlensäure, sondern Kohlendioxyd; denn trockenes CO_2 reagirt nicht sauer, rötet keinen blauen Lackmus etc. Wohl aber geschieht dies durch $\text{CO}_2 + \text{H}_2\text{O} = \text{H}_2\text{CO}_3 = \text{Kohlensäure}$. — Dass man durch die neuere Bezeichnung in Widerspruch mit dem Sprachgebrauch kommt, ist kein Grund zum Nachgeben; der unrichtige Sprachgebrauch lässt sich nur durch die Schule korrigiren. — Ein Schwanken zwischen beiden Ausdrucksweisen führt den Schüler niemals zur Klarheit; denn sogar der Verfasser verwickelt sich dadurch in Widersprüche. Auf Seite 63 wird P_2O_5 zuerst unrichtigerweise Phosphorsäure und 20 Zeilen weiter unten das gleiche P_2O_5 Phosphorsäure-Anhydrid genannt — während P_2O_3 auf der gleichen Seite sich mit dem einzigen falschen Namen phosphorige Säure begnügen muss.

Die *Ausstattung* des Buches ist eine recht gute; Druck, Papier und Einband lassen nichts zu wünschen übrig. Auch die Figuren sind zum grössten Teil gelungen.

Was nun den **Leitfaden** anbetrifft, so ist derselbe ein Auszug aus dem Lehrbuch für die Hand des Schülers beim *ersten* Kursus in Chemie bestimmt. Alles was oben über Auswahl und Auffassung des Stoffes, methodische Anordnung und Ausstattung des Lehrbuches gesagt ist, gilt auch hier. Die gleichen Widersprüche in der Auffassung der Säuren machen sich auch hier geltend. Warum ist aber die schöne bildliche Darstellung der Gasfabrikation aus dem Lehrbuch nicht auch in den Leitfaden aufgenommen, sondern durch ein paar Striche ersetzt worden?

Schön sind auch hier die zahlreichen Versuche, *oft überraschend einfach und neu*, welche sich selbst mit den bescheidensten Mitteln ausführen lassen. A. A.

Die Fortbildungsschülerin. *Illustriertes Lehrmittel für Mädchen-Fortbildungsschulen, obere Arbeitsschulen, sowie zur privaten Weiterbildung junger Töchter und deren Vorbereitung auf den häuslichen Beruf. Bearbeitet von fachkundigen Frauen unter ratender Mitwirkung des Chef-Redaktors des „Fortbildungsschüler“, jährlich fünfmal in Heften von je einem Bogen im Verlage von Gassmann Sohn, in Solothurn erscheinend. Preis per Jahrgang für die Schweiz 60 Rp.*

Bücher und Zeitschriften, welche den heranwachsenden Töchtern und angehenden Hausfrauen unterhaltend, ratend und belehrend zur Seite stehen sollen, gibt es in Menge; in der Regel aber berücksichtigen sie die Verhältnisse der sogenannten unteren Volksklassen allzuwenig oder gar nicht und finden deswegen auch nicht Eingang in den Familien der Handwerker, der Landleute, Fabrikarbeiter und Tagelöhner. Diese Lücke möchte die „Fortbildungsschülerin“ ausfüllen und der nunmehr vollständig vorliegende erste Jahrgang beweist uns, dass sie auf besten Wegen ihrem Ziele zusteuert. Der äusserst bescheidene Preis macht die Anschaffung der hübsch ausgestatteten Heftchen überall möglich, und der mannigfaltige Inhalt, welcher Geist und Gemüt der Leserinnen gleich sehr berücksichtigt, wie ihre praktische Ausbildung, macht die Anschaffung überall wünschbar. Die reiche Abwechslung im Stoffe bei steter Berücksichtigung der nächstliegenden praktischen Bedürfnisse veranlassen unzweifelhaft ein öfteres zur Hand nehmen und Lesen, reizen zum Vergleichen, Urteilen und Besprechen und können insofern nicht nur den Töchtern, sondern auch den Müttern und den übrigen Familiengliedern edle Unterhaltung und mancherlei Belehrung vermitteln. Beispielsweise sei hier der Inhalt des dritten Heftes angeführt: „Frau Anna Pestalozzi-Schulthess“ (mit Bild), „Johanna Sebus“ (mit Bild), „Aus ernster Zeit“, „Im Hause der Mutter Gertrud“, „Der eigensinnige Hans“ (ein Stück verfehelter Hauspädagogik), „Hausrecht“, „Anmeldungsschreiben“ (mit Beispiel und Aufgaben), „Am Anfange bedenke das Ende“, „Rechnungsaufgabe“, „Der Strickunterricht in der Schule“, „Hausreinigung“, „Krankenpflege“, „Die ersten Anpflanzungen im Garten“, „Ohne Sorgen“ und „Kleine Zeitung“.

Wir glauben, nicht nur der „Fortbildungsschülerin“, sondern auch manchen Lesern einen wirklichen Dienst zu erweisen, wenn wir sie auf obige Schrift aufmerksam machen und möchten Arbeitslehrerinnen, Lehrern, Schulbehörden und jedem, dem die Hebung des Volkes am Herzen liegt, wärmstens empfehlen, für die Verbreitung des Werkleins tätig zu sein. St.

Drei Bücher erzählender Gedichte von Heinrich Viehoff. *Aus dem Nachlasse des verstorbenen Verfassers herausgegeben von V. Kiy. Mit dem Bilde Heinrich Viehoffs. Leipzig, Friedr. Brandstetter. Mark 2. 40.*

Das erste Buch enthält Volkssagen in bunter Reihe, das zweite vermischte Gedichte der epischen Gattung und das dritte endlich Märchen, Erzählungen, Parabeln, Fabeln, Charaden, Rätsel und Epigramme. Das 218 Seiten starke,

in Papier und Druck gut ausgestattete Bändchen wird jedem Freunde sinniger Dichtungen grossen Genuss verschaffen; der Stoff ist sehr mannigfaltig, die Form ausserordentlich ansprechend und der sittliche Gehalt derart, dass man das Buch auch der reifen Jugend unbedenklich in die Hand geben darf. Die Sammlung enthält nicht durchwegs neuen Stoff; im Gegenteil findet sich manch bekanntes Thema; das neue Kleid ist aber so gefällig, dass wir dem Dichter auch für diese Gaben dankbar sind. Lehrer, welche poetisches Material suchen, das noch nicht von allen Lesebüchern und Gedichtsammlungen für den Schulgebrauch ausgenützt worden ist, finden in Viehoffs nachgelassenen Gedichten reiche Ausbeute.

St.

Mitteilungen der Schweiz. permanenten Schulausstellung in Zürich.

Eingänge der Schweizerischen perm. Schulausstellung in Zürich.

Juni 1888. (Schluss.)

A. Sammlungen.

- Schmid, Chr., *Petits contes pour les enfants*. M. —. 50. 7. Auflage. | Strassburg,
 „ *Nouveaux petits contes*. M. —. 50. | R. Schultz & Cie.
 Willm, *Premières lectures françaises*. 70. Aufl. M. —. 80. do.
 Hoffmeyer & Hering, *Erzählungen aus der Weltgeschichte*. M. 1. —. 3. Aufl. Hannover,
 Helwing.
 Huttmann, Marten & Renner, *Weltkunde*. Leitfaden für Geschichte, Geographie, Naturgeschichte,
 Physik und Chemie. M. 1. 60. Hannover, Helwing, 1888.
 Renner, R., *Leitfaden der Geschichte für Mittelschulen und mehrklassige Volksschulen*. 2. Heft.
 12. Aufl. M. —. 60. Hannover, Helwing.
 Henrici, J., *Leitfaden der Physik*. M. 3. 50. 9. Aufl. Leipzig, Grieben.
 Volmar, P., *Aufgabensammlung für das Kopf- und Tafelrechnen in schweizer. Volksschulen*.
 Heft 1—9. 10. Aufl. samt 3 Heften Auflösungen. Schaffhausen Th. Kober.
 Zähringer-Enholtz, *Aufgaben zum praktischen Rechnen*. Heft III, 12. Aufl., Heft IV, 11. Aufl.
 Heft XI, 7. Aufl., mit Auflösungen. Zürich, Meyer & Zeller.
 Billeter, H., *Musikalische Studien und Winke*. Ratschläge für das musikalische Studium.
 Schaffhausen, Th. Kober.
 Pfister & Hess, *100 leichte melodische Orgelsätze*. Fr. 3. 35. Bern, Otto Kirchhoff.
 Furrer, A., *Kleines Lese- und Lehrbuch der schweiz. Volkswirtschaft*. II. Teil. Bern, Selbst-
 verlag, 1886/88.
 Coordes, C., *Die klimatologische Karte von Europa*, Textheft. M. —. 75. Berlin, Carl Cuhn.
 Bachmann, M., *Körperpflege und das Turnen mit dem Gummistrang*. Zürich, Schröter &
 Meyer, 1888.
 Fröbel, Karl, *Fröbel'sche Zeichenschule für Volksschulen*. II. Teil. Leipzig, Julius Klinkhardt.

B. Bibliothek.

- Dupont, Paul, *Revue de l'enseignement secondaire et supérieur*. 1888, No. 7—10. Paris,
 Paul Dupont.
 Gabrielli, Gabriele, *Proposte pratiche per introdurre il lavoro manuale nelle scuole primarie
 e normali d'Italia*. Palermo, Remo Sandron, 1888.
 Merker, Augsburg, „*Der Volkserzieher*“ Zeitschrift. 1888.
 Narjoux, Felix, *Les écoles normales primaires*. 4^{me} vol. Fr. 13. 20. Paris, Delagrave, 1888.
 Rechtsfreund, *der schweizeische*, XIII. Bd., Heft 2—4. 1887. Genf, Widmer.
 Schuster & Regnier, *Neues Wörterbuch der deutschen und französischen Sprache*. 15. Aufl.
 in Lieferungen à 60 Pf. Leipzig, J. J. Weber.
 „Für Jung und Alt“, Zeitschrift, Jahrg. I, Heft 1 à M. —. 50. 1888. Stuttgart, Hänselmann.

C. Archiv.

- Tit. Eidg. statistisches Bureau, Bern: *Rekrutenprüfungen* 1887.
 „ *Erziehungsdirektion Bern: Verzeichnis der Behörden, Lehrer und Schüler der Hochschule
 Bern im Sommersemester* 1888.
 „ „ *Schwyz: Bericht der Erziehungsdirektion* 1886/87.